# Vorrede zum eilften Bande

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Archiv für Thierheilkunde**

Band (Jahr): **11 (1843)**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# Vorrede zum eilften Bande.

Das Archiv der Gesellschaft schweizerischer Thierärzte hat nun schon über ein Vierteljahrhundert als Lebenszeichen der letztern gedient. Es sind in dieser Zeit 11 Bände davon erschienen, und es kann uns dieses als Beweis dienen, daß die Gesellschaft in wissenschaftlicher Beziehung nicht allzu rasch gelebt, vielmehr oft nur geschlummert hat, und vielleicht gar in Ohnmacht gelegen ist. In neuerer Zeit hat das Archiv sogar den Charakter einer Zeitschrift der Gesellschaft deßwegen fast verloren, weil aus einigen Landestheilen keine Beiträge dazu eingegangen sind, obgleich es an der Zeit sein dürfte, harmonisch zusammenzuwirken; denn nur bei solchem kann die Gesellschaft sich eine nützliche heißen, nur dann erfüllt sie den Zweck, welchen sie sich vorgesetzt hat, nur unter dieser Bedingung nimmt sie diejenige Stellung ein, bei welcher ihr Achtung zu Theil wird. Von der Thätigkeit der einzelnen Mitglieder, von der Regsamkeit der verschiedenen Sektionen hängt es ab, ob die Zeitschrift ferner als schweizerische Zeitschrift fortdauern, oder eingehen soll, ob sie als ein Zeichen eines kräftigen Lebens der Gesellschaft dastehen, und geregelt Heftweise vierteljährlich erscheinen könne, wie es nun geschehen kann, wenn die Redaktion unterstützt wird, oder ob sie träge und halb ohnmächtig durch die Welt schlendern soll.

Nur wenn die Thierärzte arbeiten, und sich mit Anstrengung der Wissenschaft widmen, wird allmälig auch dieser Stand der Achtung des Volkes, der Unterstützung von Seite der Regierungen, die er so sehr wünscht, und über deren Mangel so häufig geklagt wird, zu erfreuen haben.

Darum auf, ihr schweizerischen Thierärzte, zeigt, daß eure Ansprüche auf Achtung gegründet sind!

Die Redaktion.